

Ziele nicht möhr erreichen. Darrtit kam das Serriihäf aüf die &et-hfrage, üfti die es ging: Besteht wirklich, heute die Möglichkeit, die Kriegspläne der Imperialisten zunichte zu machen und einen neuen Weltkrieg zu verhüten?

Es wurde erläutert, daß sich die Friedenskräfte heute im Gegensatz zu früher auf ein so mächtiges Bollwerk des Friedens wie das sozialistische Weltlager stützen können. Von Jahr zu Jahr nimmt die wirtschaftliche Stärke der sozialistischen Länder in raschem Tempo zu. In der Raketentechnik steht die Sowjetunion absolut an der Spitze, wie der Start und die erfolgreiche Landung des zweiten Raumschiffs so anschaulich bewiesen. Die militärische Stärke der Sowjetunion und der anderen fest miteinander verbündeten sozialistischen Staaten steht außer Zweifel. Neben den sozialistischen Ländern kämpft eine immer größer werdende Anzahl antiimperialistischer Nationalstaaten aktiv für den Frieden. Das sozialistische Lager hilft ihnen, ihre Unabhängigkeit zu verteidigen und dem Druck der Imperialisten erfolgreich Widerstand zu leisten. Die Arbeiterbewegung in den imperialistischen Ländern selbst und die alle Volksschichten unpassende Weltfriedensbewegung hindern die imperialistischen Machthaber daran, ungestört neue Kriegsabenteuer vom Zaune zu brechen. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Perspektive hingewiesen. 1965 wird das sozialistische Lager mehr als die Hälfte der Weltproduktion erzeugen, und „10 bis 15 Jahre friedlicher Entwicklung der sozialistischen Länder genügen“, wie es in der Entschließung des Zentralkomitees heißt, „um die absolute Überlegenheit des sozialistischen Systems über das kapitalistische herbeizuführen und um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß der Weltkrieg aus dem Leben der Gesellschaft verbannt wird“.

Im Seminar mußte auch auf die Meinung geantwortet werden, daß die Imperialisten doch nie nachgeben würden und daß deshalb eine friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung nicht möglich sei.

Aber vVaß Heißt ffrööliäll# Koexistenz? Dbefi hichts ätlädbfeS äß friedliche Beziehungen der Staaten untereinander auf der Basis der gegenseitigen Achtung und Anerkennung. Die Genossen haben schon recht, wenn sie sagen, daß die Imperialisten nicht freiwillig auf ihre Eroberungspläne verzichten. Darum kann man friedliche Koexistenz nur so verstehen, und das wurde im Seminar herausgearbeitet, daß die Stärke des sozialistischen Lagers und die Kraft der Friedensbewegung in der Welt die Imperialisten zwingen müssen und zwingen werden, von ihrer Politik am Rande des Krieges und der Kriegsvorbereitung abzulassen und die Prinzipien der friedlichen Koexistenz anzuerkennen.

Welche praktische Bedeutung hat die Klärung dieser wichtigen politischen Grundfragen? Sie macht den Genossen den tiefen Sinn unserer ökonomischen Hauptaufgabe bewußt, unseres Beitrages zum Kampf des sozialistischen Lagers um den maximalen Zeitgewinn. Wo das klar ist, wird ein ganz anderer Elan in der Arbeit für den Sieg des Sozialismus entstehen. Für die Berliner Werktätigen ist das volle Verstehen dieser neuen Lage in der Welt besonders wichtig in ihrem Kampf für die Beseitigung des Kriegsbrandherdes Westberlin, für die Befreiung der Westberliner Bevölkerung von den Militaristen und allen Folgen der Frontstadtpolitik.

Die kurze Schilderung eines Teiles der Diskussion dieses Seminars in der Druckerei „Tägliche Rundschau“ zeigt, daß es genügend Fragen aus der Entschließung des Zentralkomitees zu den Ergebnissen der Bukarester Beratung zu diskutieren und zu klären gibt. Das gilt für alle Parteiorganisationen. Deshalb wird die Kreisleitung Mitte die Sekretäre der Grundorganisationen in der nächsten Beratung ausdrücklich darauf hinweisen. Wir wollen allen Grundorganisationen vorschlagen, ähnlich wie in der Druckerei „Tägliche Rundschau“ wichtige Probleme aus den Beschlüssen des 9. Plenums in Seminaren gründlich zu behandeln.

Horst Petzholdt, Gerd Bonin  
Kreisleitung Berlin-Mitte